

INTERESSIERTE SACHLICHKEIT UBERWOG

Zigarettenqualm blieb die einzige dicke Luft



► Drei Stunden Spiegel-Gespräch im Schützenhaus
 ► Dr. Augstein: „Einer fällt bei der Geschichte...“

Lüneburg. Der in immer dichteren Schwaden zu den Karnevals-Girlanden im Schützenhaus aufsteigende Zigarettenqualm war die einzige „dicke Luft“. Es gab auch einige, die „Buh“ und „Pfui“ riefen. Aber alles an diesem Lüneburger Podiums-Gespräch über die Spiegel-Affäre hielt sich im Rahmen interessierter Sachlichkeit. Die Veranstaltung dauerte fast drei Stunden. Trotzdem verließ niemand vorher das mit annähernd 700 Hörern überfüllte Schützenhaus, in das weit über 200 Menschen keinen Einlaß mehr gefunden hatten.

Dr. Henrich: „Ein Landesverrat durch die Presse? Da müßte schon ein Verrückter oder ein Fanatiker in einer Redaktion am Werk sein. Kein Journalist wird etwas veröffentlichen, von dem er weiß, daß es sich um ein echtes Staatsgeheimnis handelt. Der Bundesverteidigungsminister dagegen hat selbst Informationen aus Geheimbesprechungen mit den Amerikanern ausgeplaudert. Beispielsweise die Erhöhung der Bundeswehr-Personalstärke auf 750 000 Mann.“

Augstein: „Der Foertsch-Titel des Spiegels ist gewiß gleich nach Erscheinen vom Generalinspekteur Foertsch selbst gelesen worden, der jedoch offenbar darin keinen Landesverrat gewittert hat. Uebrigens: der Artikel ist bis heute noch nicht beschlagnahmt worden. Die Uebung Fallex 62 hat ergeben, daß Strauß, der bisher als erstklassiger Bundesverteidigungsminister galt, nicht einmal das war. Einer fällt nun bei der Geschichte — ich glaube nicht, daß es mein Bruder sein wird (Beifall).“

Ness: „Wenn eine oberste Bundesbehörde erst einen Gutachter braucht, um Verdacht auf Landesverrat zu schöpfen, woher soll denn der Journalist wissen, wo die Grenze liegt?“

Ludiz: „Bisher ist ja wohl auch nur ein Spiegel-Redakteur vorbestraft — und das wegen unerlaubten Rauchens im Walde... (Heiterkeit).“

Harm: „Augstein und seine Redakteure wollten gewiß keinen journalistischen Selbstmord begehen. Vielleicht kann es sich um einen Fall von fahrlässigem Landesverrat handeln!“

Kreitmeyer: „Man kann aber nicht davon ausgehen, daß ein Gutachten nur deswegen schlecht ist, weil es aus dem Verteidigungsministerium kommt. Der Journalist muß sich bewußt sein, daß er ein Risiko eingeht, wenn er ein heißes Eisen anfäßt. Auch wenn ich selbst zu den sogenannten „Spiegel- und Stern-Geschädigten“ gehöre, werde ich mich mit allen Mitteln dafür einsetzen, daß uns beide erhalten bleiben. Zu fragen bleibt: Warum ist nicht innerhalb von 24 Stunden durchgegriffen worden? Als Soldat interessiert mich: Welche Motive stehen hinter den Informanten des Spiegels, die Offiziere gewesen sind?“

Ness: „Die Spiegel-Redakteure bewußt auf eine Ebene zu rücken mit Elementen, die gegen Geld Staatsgeheimnisse verraten, ist eine Infamie.“

Dr. Henrich: „Das selbstverständliche Berufungsrisiko des Journalisten darf aber doch wohl nicht so weit gehen, daß man fahrlässig in ein zuchthauswürdiges Verbrechen hineinstolpern kann.“

Das Gespräch, aus dem wir diese Dialoge in Auszügen wiedergegeben haben, beschäftigt sich dann mit dem Echo der Spiegel-Affäre im Ausland. Es gibt Beifall und Pfui-Rufe zugleich, als Ludiz einem „Groschenblatt“ und dessen Chef-Redakteur vorwirft, diese Massenpresse verusche „das Interesse auf die Berliner Mauer abzulenken, um sich ein Alibi zu verschaffen, nicht über Recht und Demokratie im Zusammenhang mit dem Spiegel-Fall schreiben zu müssen.“

► AUF DEM PODIUM: (von links nach rechts) Kreitmeyer, Dr. Augstein, Neß, Gesprächsleiter Trebchen (stehend), Ludiz, Dr. Henrich, Eggebrecht, Dr. Harm.

Axel Eggebrecht: „Es geht gegenwärtig eine wirkliche Bewegung quer durch alle Parteien. Seit zwei Wochen ist die schlafende deutsche Demokratie im Erwachen. Das Volk, das zwar alle vier Jahre zur Wahl ging aber sich sonst um Politik nicht kümmerte, ist plötzlich interessiert — das ist doch eigentlich großartig. Das macht mir, einem Skeptiker gegenüber der Wirksamkeit demokratischer Formen, wieder Mut. In Deutschland ist etwas im Erwachen, was leider sehr lange ausgeschlafen hat: der schlichte Anstand.“

Das Podiumsgespräch wendet sich generellen Fragen der Pressefreiheit zu. Dann geht es um die Fälle der Spiegel-Redakteure Ahlers und Schmelz. Dazu Dr. Augstein:

„Es hätte des ganzen Wirbels nicht bedurft. Alle beide haben sich freiwillig gestellt. Schmelz



BIS AUF DEN LETZTEN PLATZ ist der Schützenhausaal besetzt — draußen vor der Tür müssen viele Besucher umkehren oder im nächtlichen Abendwetter vor dem Freiluft-Lautsprecher ausharren.

wollte lieber in der Bundesrepublik im Gefängnis sitzen als in Ungarn politisches Asyl finden. Auch Ahlers wäre absolut freiwillig gekommen.“

Rechtsanwalt Dr. Augstein wiederholt dann mehrfach, was als echte Neuigkeit des Lüneburger Spiegel-Gesprächs gelten kann: Er will beweisen, daß in der entscheidenden Nacht unter Beteiligung von Presse-Oberst Schmücke und Minister Strauß nicht einmal, wie Strauß zugegeben hat, sondern dreimal bei der Botschaft in Madrid angerufen worden ist, um die Festsetzung von Ahlers zu bewirken.

Dr. Augstein: „Die Pressefreiheit ist durch die Aktion gegen den Spiegel in ihren Grundfesten erschüttert. Das letzte, was mein Bruder mir sagen ließ, war, daß man bei den Durchsuchungen jetzt bereits bei 1948 angelangt ist. Ich kann klar sagen, daß bisher beim „Spiegel“ nichts beschlagnahmt worden ist, was überhaupt mit Landesverrat im Zusammenhang steht...“

Zwischenruf: „Es sind ja auch Unterlagen beseitigt worden...“

Augstein: „Dem Spiegel war gesagt worden, es werde wahrscheinlich Aerger geben. Eine solche Aktion wurde aber von niemand für möglich gehalten. Es spricht nur für das gute Gewissen der „Spiegel“-Redakteure, daß sie alles offen liegen ließen.“

So gegen 22 Uhr ist ziemlich die Grenze dessen erreicht, was die Podiums-Redner beisteuern und was das Auditorium aufnehmen kann. Der Zeitpunkt, Schluß zu machen, wird jedoch verpaßt. Nicht zum Vorteil der Veranstaltung. Kreitmeyer und Ludiz geraten sich noch etwas in die Wolle — zum Generalthema des Abends jedoch kann dieser Disput nicht mehr viel von Bedeutung beitragen. In einem Schlußwort unterstreicht Axel Eggebrecht schließlich noch einmal seine schon am Anfang vertretene These:

Die positive Seite am Spiegel-Fall ist trotz aller unschönen und schlimmen Dinge die Tatsache, daß in allen Schichten der Bevölkerung gegenwärtig das Thema erörtert wird: Wie kann die Bundesregierung so umgebildet werden, daß sie dem augenblicklich erwarteten Willen des Volkes wieder entspricht?

In dieser Zeit

... besuchen viele Hiesige und Auswärtige die Friedhöfe, auch den Michaelisfriedhof. Bei letzterem wird es als ganz besonders ärgerlich empfunden, daß inmitten liebevoll gepflegter Grabstätten sich Berge von Abfällen aller Art auf türmen, ja monatelang dort lagern, das Bild des Gottesackers verschandeln. Wäre es nicht angebracht, ebenso wie auf anderen Friedhöfen, eiserne Körbe oder Lattenbehälter in den Ecken aufzustellen, die, wenn sie gefüllt sind, auf

Ihr Spielzeughaus
 in der Gr. Bäckerstr. 6/7
 F.C. Meyer

einem fahrbaren Untersatz abtransportiert werden können? Grundsätzlich verboten müßte es ferner sein, das Einwickelpapier fortzuwerfen. Bei jedem stärkeren Winde wird es doch auf die Gräber geweht und verunziert diese so noch zusätzlich. Ich glaube daher im Namen einer großen Zahl von Friedhofsbesuchern zu sprechen, wenn ich an die für diesen Friedhof verantwortlichen Stellen die Bitte richte, um die Beseitigung dieses Aergernisses besorgt zu sein.

H. Simon, Lüneburg

* ... hieße es, der Art von Demokratie huldigen, wie unser Herr Bundeskanzler sie vertritt, wollte man Ihnen einen Vorwurf aus der Veröffentlichung jener aufwendigen, die „Spiegel“-Diskussion betreffenden CDU-Anzeige machen. Sie hat

ORIGINAL
 UDO DANNACKER
 Lüneburg
 Auf dem Meere 9 - Ruf 4986
 DIENST

jedenfalls nicht verhindern können, daß das Schützenhaus zwanzig Minuten vor Beginn des Gesprächs wegen Ueberfüllung geschlossen werden mußte. Es ist tröstlich, daß die „Schlafweiter!“-Anzeige offensichtlich nicht gezündet hat.

Peter Kleinschmit, Curiostraße 3

Krankenwagen rückte dreimal aus

Lüneburg. Dreimal mußte am Sonnabend ein Krankenwagen ausrücken, um Unfallverletzte ins Krankenhaus zu bringen. Auf der Bardowicker Straße/Auf der Hude wurde gegen 5.30 Uhr eine Fußgängerin von einem Personswagen angefahren und verletzt. Ebenfalls von einem Pkw

AUToFESTE * HOSEN-SIMBRUK
 Fahrerhose * Am Schragenplatz

erfaßt wurde kurz nach 11.30 Uhr auf der Blekkeder Landstraße ein 80jähriger Fußgänger. An der Einmündung Schmaarkamp/Tobakskamp fuhr gegen 12.10 Uhr ein Pkw einen 10 Jahre alten Schüler an.

Einbrecher erbeutete 250 DM

Lüneburg. Ein bisher noch unbekannter Täter brach in der Nacht zum Sonnabend in die Geschäftsräume einer Firma am Bahnhof der Osthannoverschen Eisenbahn ein. Er brach einen Schreibtisch auf und entwendete aus einer darin verwahrten Kassette 220 DM.

BLICK AUF DEN MARKT

Lüneburger Sonnabend-Wochenmarkt, 17. November. Gute Beschickung, flotter Wochenendmarkt mit verhältnismäßig starkem Angebot an Kernobst. Größere Mengen von Grabschmuck und Tannenreisig wurden angeboten.

Kartoffeln: 1/2 kg 12 Pfennig, jedoch Angebote auch darüber und darunter.

Eier: Gestempelte deutsche Frischeler bis 27, Import-Eier bis 26, Selbsterzeuger-Eier bis 28.

Gemüse: Grünkohl im Beutel, kochfertig, 80 bis 100, Weißkohl bis 20, Rotkohl bis 25, Wirsing bis 30, Blumenkohl Kopf 40—160, Rosenkohl 40 bis 80, Kohlrabi Stück 15—25, Wurzeln 12—20, Bund mit Grün 25—30, Karotten Bund 30—35, Zwiebeln 35—45, Schalotten ab 80, Porree 40 bis 60, Paprika 40—80, Tomaten 40—90, Suppentomaten ab 20, Sellerie 50—60, Suppengrün Bund 15—30, Kopfsalat je nach Größe und Qualität 15—30, Radieschen Bund 15—20, Steckrüben 12 bis 20, rote Bete 15—25.

Obst: Aussortierte mindere Qualität an Aepfeln 10—15, Eßäpfel 20—80, Birnen 40—100, Weintrauben 50—180, Apfelsinen 3 bis 5 Stück 1,00;

Paech ein gutes Brot!
 Probieren Sie doch:
 Schlesisches Landbrot
 Jetzt in über
 100 Feinkostgeschäften
 in LÜNEBURG

Clementinen 5 bis 10 Stück 1,00; Pampelmusen 3 Stück 1,00; Zitronen Stück 15—25, Haselnüsse 2,00—2,40; Walnüsse 1,70—2,00; Paranüsse 1,40 bis 1,70; Bananen 40—60, 1/2 kg 1,00 DM.

Geflügel: Suppenhühner 1,90—2,10; Brathähnchen 2,30—2,50; bratfertige Hähnchen 2,60—2,80; Puten aufgeteilt 3,00—3,40 DM.

Wild: Wildkaninchen bratfertig Stück 3,00 bis 4,00 DM.

Fleisch: Schweinebauch 2,10—2,40; Kotelett 3,90 bis 4,30, Kaßler 4,00—4,30 DM.

Blumen: Reichhaltiges Angebot bei unterschiedlichen Preisen.



INTERESSIERT und diszipliniert: Gespannte Gesichter im Auditorium während des Podiums-Gesprächs im Lüneburger Schützenhaus.